

# 1. Translatorisch Handeln und interkulturelle Kommunikation

Übersetzen und Dolmetschen dienen dazu, eine Sprachbarriere zwischen einer Ausgangs- und Zielsprache zu überwinden und so Kommunikation zwischen Mitgliedern aus zwei oder mehreren Kulturen zu ermöglichen. Eine übersetzende bzw. eine dolmetschende Person ist im Prozeß translatorischen Handelns vor Anforderungen unterschiedlicher Dimensionen gestellt: Es gilt sowohl sprachspezifische Besonderheiten als auch kulturell geprägte Bereiche sprachlichen Handelns Rechnung zu tragen und ggf. das ausgangssprachliche Handeln an die Zielkultur zu adaptieren.

In dem Seminar sollen anhand von authentischen Daten translatorischen Handelns zum einen die kommunikativ-sprachlichen Anforderungen einer übersetzenden bzw. einer dolmetschenden Person rekonstruiert werden. Zum anderen soll die Frage diskutiert werden, welche Erkenntnismöglichkeiten die Untersuchung translatorischen Handelns für die Erforschung interkultureller Kommunikation in sich birgt und mit sich bringt.

Für eine Behandlung beider Fragestellungen sollen in der Veranstaltung unterschiedliche Text- bzw. Gesprächsformen aus institutionellen und privaten Zusammenhängen Berücksichtigung finden, die jeweils unterschiedliche kommunikative Anforderungen an eine translatorisch handelnde Person beinhalten. So gehören zum Gegenstand der Seminararbeit beispielsweise Texte und ihre Übersetzungen aus den Bereichen belletristischer Literatur, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Transkriptionen gedolmetschter Gespräche aus unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen.

Eine Zusammenstellung von Materialien wird im Reader zusammengestellt. Wünschenswert ist aber auch, dass die TeilnehmerInnen der Veranstaltung eigene Materialien beisteuern.

## 2.

### 3. Montag 25.02.02 Annäherungen an die Thematik

9.00-17.30 Uhr

- Vorstellung des Konzeptes und gegenseitiges Kennenlernen
- Sprachliches Handeln und ‚Kultur‘:
  - a) Zum Konzept des ‚kulturellen Apparates‘ (Kurzreferat)
  - b) Interkulturelle Kommunikation und ‚Diskursive Interkultur‘ (Kurzreferat)
  - c) Transkriptdiskussion: Sprache in Institutionen als Form Interkultureller Kommunikation?

## 4.

## **5. Dienstag 26.02.02 Übersetzen und Interkulturelle Kommunikation**

9.00-17.30 Uhr

- a) Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft (Kurzreferat)
- b) Aufgaben des Übersetzens: Zu den Standpunkten Walter Benjamins und Luthers (2 Kurzreferate)
- c) zum Begriff der ‚Übersetzungsäquivalenz‘ (Kurzreferat)
- d) ‚Skopostheorie‘ (Kurzreferat)
- e) ‚Covert Translation‘ (Kurzreferat)

**6.**

## **7. Mittwoch 27.02.02 Dolmetschen/ Sprachmitteln und Interkulturelle Kommunikation**

9.00-17.30 Uhr

- a) Interaktionale Charakteristika des Dolmetschens/ Sprachmittels
  - Simultandolmetschen (Kurzreferat)
  - Konsekutivdolmetschen (Kurzreferat)
  - Sprachmitteln (Kurzreferat)
- b) Höflichkeit in der gedolmetschten Kommunikation (Kurzreferat)
- c) ‚Face‘ in der gedolmetschten Kommunikation (Kurzreferat)
- d) Transkriptdiskussion: Kritische Momente in der gedolmetschten Arzt-Patienten-Kommunikation
- e) Transkriptdiskussion: Zum Herstellen eines ‚common ground‘ in gemittelter homilischer Kommunikation

**8.**

## **9. Donnerstag 28.02.02 Ansätze und Fragen zur diskursanalytischen Fortbildung dolmetschender Personen**

9.00-12.30 Uhr

- a) Musterwissen, Wissen über Genres etc. (2 Kurzreferate)
  - Was ist relevant für die Fortbildung?
  - Wer soll fortgebildet werden?
  - Wie soll fortgebildet werden?

**Vorschläge zur Arbeitsform:** In der Veranstaltung sollen mehrere Arbeitsformen miteinander kombiniert werden: Plenumsdiskussion, Bearbeitung von Fragestellungen in Kleingruppen plus Ergebnispräsentation, Kurzreferate, Vortrag der Veranstalterin. Da die Zusammenarbeit innerhalb dieser Veranstaltung sehr intensiv ist, empfiehlt es sich, die Texte, die den Kurzreferaten zugrunde liegen, vorbereitend, also vor Beginn der Veranstaltung zu lesen. Wenn einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Gesprächsdaten in die Diskussion einbringen möchten, bitte ich darum, diese Daten in der ersten Sitzung mitzubringen.

**Zu den Kurzreferaten:** Der Zweck der Kurzreferate besteht darin, die Überlegungen der jeweiligen Autorinnen und Autoren in pointierter und problemorientierter Form auf die Fragestellung des Veranstaltungsblocks zu beziehen und vorzustellen. Auf diese Weise soll ein Einstieg in die materialbasierte Diskussion ermöglicht werden. Die Referentinnen und Referenten bereiten also eine Diskussionsvorlage vor, referieren jedoch nicht den gesamten Text, da von den Mitgliedern des Plenums erwartet wird, daß diese die jeweiligen Texte ebenfalls gelesen haben. Die Referate stellen eine Bedingung für den Erwerb von Teilnahme­scheinen dar und sollen in etwa eine Länge von 20-30 Minuten haben.

#### **Literatur für Kurzreferate: ReferentIn**

##### **„Kultureller Apparat“**

Jochen Rehbein (2001) .....

##### **„IKK und ‚diskursive Interkultur‘“**

Jan ten Thije (2001) .....

##### **„Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft“**

Eugenio Coseriu (1981) .....

##### **"Aufgaben des Übersetzens"**

Walther Benjamin (1961) .....

Martin Luther (1530) .....

##### **"Übersetzungsäquivalenz"**

Werner Koller (1981) .....

**"Skopostheorie"**

Nicola Inhofen (1991) .....

**„Covert Translation"**

Juliane House (1997) .....

**"Simultandolmetschen"**

Kristin Bührig & Jochen Rehbein (2000) .....

**„Konsektivdolmetschen"**

Per Linell et alii (1992) .....

Birgit Apfelbaum (1998) .....

**"Sprachmitteln"**

Karlfried Knapp & Annelie Knapp-Potthoff (1985), (1987) .....

**„Höflichkeit in der gedolmetschten Kommunikation"**

Annelie Knapp-Potthoff (1992) .....

**„Face' in der gedolmetschten Kommunikation"**

Frank Müller (1998) .....

**„ Zur Lehrbarkeit von interkultureller Kommunikation"**

Martina Liedke et alii (1999) .....

**„Wissen über Genres"**

Susanne Günther & Thomas Luckmann (1995) .....

**Literatur:**

Apfelbaum, Birgit (1998) „I think I have to translate first..“ Zu Problemen der Gesprächsorganisation in Dolmetschsituationen sowie zu einigen interaktiven Verfahren ihrer Beteiligung. In: Apfelbaum, Birgit & Hermann Müller (eds.) (1998) Fremde im Gespräch. Gesprächsanalytische Untersuchungen zu Dolmetschinteraktionen, interkultureller Kommunikation und institutionalisierten Interaktionsformen. Frankfurt: IKO – Verlag für interkulturelle Kommunikation, 21-45

Benjamin, Walter (1961) Die Aufgabe des Übersetzers. In: Benjamin, Walter (1961) Illuminationen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 56-69

Bührig, Kristin & Jochen Rehbein (2000) Reproduzierendes Handeln. Übersetzen, simultanes und konsekutives Dolmetschen im diskursanalytischen Vergleich. Arbeiten zur Mehrsprachigkeit • Folge B • 6 (2000) (Seiten 25-38)

Coseriu, Eugenio (1981) Kontrastive Linguistik und Übersetzungstheorie: ihr Verhältnis zueinander. In: Kühlwein, Wolfgang et alii (eds.) (1981) Kontrastive Linguistik und Sprachwissenschaft. Akten des internationalen Kolloquiums Trier/ Saarbrücken 25.- 30.09.1978. München: Fink, 183-199

Günthner, Susanne & Thomas Luckmann (1995) Asymmetries of Knowledge in Intercultural Communication: The Relevance of Cultural Repertoire of Communicative Genres. Universität Konstanz: Fachgruppe Sprachwissenschaft, Arbeitspapier Nr. 72

House, Juliane (1997) Translation Quality Assessment. A Model Revisited. Tübingen: Narr (Seiten 65-69, 101-121)

Inhofen, Nicola (1991) "Skopos" und "Kulturtransfer". Zu zwei Schlüsselbegriffen der neueren übersetzungswissenschaftlichen Diskussion. In: Schmitt, Christian (ed.) Neue Methoden der Sprachmittlung. Gottfried Egert Verlag, 21-47

Knapp, Karlfried & Knapp-Potthoff, Annelie (1985) Sprachmittlertätigkeit in der interkulturellen Kommunikation. In: Rehbein, Jochen (ed.) (1985) Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: Narr, 450-463

Knapp-Potthoff, Annelie (1992) Secondhand Politeness. In: Watts, Richard, J.; Sachiko Die & Konrad Ehlich (eds.) (1992) Politeness in Language. Studies in its History, Theory and Practice. Berlin etc.: Mouton de Gruyter, 203-218

Knapp-Potthoff, Annelie & Karlfried Knapp (1987) The man (or woman) in the middle: Discoursal aspects of non-professional interpreting. In: Knapp, Karlfried; Werner Enninger & Annelie Knapp-Potthoff (eds.) (1987) Analyzing Intercultural Communication. Berlin etc.: Mouton de Gruyter, 181-211

Koller, Werner (1981) Textgattungen und Übersetzungsäquivalenz. In: Kühlwein, Wolfgang et alii (eds.) (1981) Kontrastive Linguistik und Sprachwissenschaft. Akten des internationalen Kolloquiums Trier/ Saarbrücken 25.- 30.09.1978. München: Fink, 272-279

Liedke, Martina; Angelika Redder & Susanne Scheiter (1999) Interkulturelles Handeln lehren – ein diskursanalytischer Trainingsansatz. In: Brüner, Gisela; Reinhard Fiehler & Walther Kindt (eds.) (1999) Angewandte Diskursforschung. Bd.2. Methoden und Anwendungsbereiche. Opladen: Westdeutscher Verlag, 148-179

Linell, Per et alii (1992) Establishing Communicative Contact through a Dialogue Interpreter. In: Grindsted, Annette & Johannes Wagner (eds.) (1992) Communication for Specific Purposes. Fachsprachliche Kommunikation. Tübingen: Narr, 125-142

Luther, Martin (1530) Sendbrief vom Dolmetschen. In: Störig, Hans Joachim (ed.) (1969) Das Problem des Übersetzens. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 14-32

Müller, Frank Ernst (1998) Verblümete Kritik – ‘Face-Work’ im interkulturellen Diskurs und seine Übersetzung beim Simultandolmetschen. In: Apfelbaum, Birgit & Hermann Müller (eds.) (1998) Fremde im Gespräch. Gesprächsanalytische Untersuchungen zu Dolmetschinteraktionen, interkultureller Kommunikation und institutionalisierten Interaktionsformen. Frankfurt: IKO – Verlag für interkulturelle Kommunikation, 145-161

Rehbein, Jochen (2000) Der kulturelle Apparat. Arbeitspapier 5 des Projektes „Sprache der Höflichkeit in interkultureller Kommunikation. Hamburg: Institut für Germanistik I

ten Thije, Jan (2001) Stufen des Verstehens bei der Interpretation von interkulturellen Diskursen. In: Kotthoff, Helga (ed.) (2001) Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Narr, 57-91